



Kurz vor der Signalstation gibt es einen Mundharmonikalaus und die vier Herren der A-Capella-Gruppe „SmartTones“ singen „Goodbye Marielou“.

FOTOS: VOLKER KÖLLING

# Die Vorleser

An 15 Stationen lassen sich Literaturfreunde in den Bann ganz verschiedener Geschichten ziehen

Flanieren und sich vorlesen lassen – gut 800 Literaturfreunde haben am Sonnabend bei der Leserpromenade mitgemacht. Zwischen 14 und 18 Uhr verstreuten sich die Besucher auf 15 Vorlesestationen zwischen der Bühne am Vegesacker Balkon im Stadtgarten und dem Schulschiff am anderen Ende der maritimen Meile. Die Stimmung war ruhig, die Menschen tiefenentspannt.

VON VOLKER KÖLLING

**Bremen-Nord.** Egbert Heiß und Britta Schmedemann vom Organisationsteam der Leserpromenade gucken schon zur Eröffnung von der Bühne auf 250 Köpfe hinunter. Allerdings sind fast hundert davon Akteure, die Heiß der Menge vorstellt. Heiß gibt die Gebrauchsanweisung, wie so eine Leserpromenade funktioniert: „Profis haben den Prospekt da und planen mit dem Überblick in der Mitte des Heftes ihren Gang entlang der 15 Stationen ganz nach ihren Vorlieben.“ Wer beim Feinkosthändler Scharringhausen bei einem Snack zuhören wolle, gehe eben dort zu dem Autoren seiner Wahl, im Wesercafé Erlesenes in der Alten Hafensstraße kann man bei Torte und Kaffee zuhören. Heiß: „Wer Krimis will, kriegt die drei Stunden nonstop im Strandlustgarten, Freunde der maritimen Tradition sind bei den Flussführern in der Signalstation richtig.“

## Erinnerungen an eine Currywurst

Kinder kommen nicht weit: Direkt neben der Stadtgartenbühne hat der Mitmachzirkus Tohuwabohu sein Zelt aufgeschlagen. Selbst Zweijährige üben sich hier schon in der Kunst, Riesenseifenblasen in die Luft steigen zu lassen. Kurz vor der Signalstation dann ein Mundharmonikalaus und die vier Herren der A-Capella-Gruppe „SmartTones“ singen „Goodbye Marielou“. Wehmut klingt auch bei Karl-Heinz Rostalski mit, der in der proppenvollen Signalstation Texte über seine Fahrzeit als Seemann bei der Bremer Reederei DDG Hansa vorliest. In den Passagen über die sonntägli-



Wehmut klingt bei Karl-Heinz Rostalski mit, der in der proppenvollen Signalstation Texte über seine Fahrzeit als Seemann bei der Bremer Reederei DDG Hansa vorliest.

chen Curryessen an Bord kann sich leicht Appetit regen. Die Lösung: Rüben in den Strandlustgarten zu Pflaumenkuchen mit Sahne und Alexandra Guggenheim. Pflaumenkuchen ist zwar keine Currywurst, schmeckt aber auch. Und Alexandra Guggenheim erzählt die sehr unterhaltsame Geschichte einer Hamburger Judomeisterin von 1947, die als 80-Jährige in der U-Bahn eine Männerschlägerei beendet und erst später merkt, dass sie in einem Filmset gelandet ist.

Eben mal schnell rein ins Kito. Rechts unten im Ausstellungsraum präsentieren zum ersten Mal die Verlage ihre Werke, gelesen wird hier nur still. Dafür geht es direkt vor den Tür bei Uwe Lammers maritim

wortgewaltig zu. Sein Seemann Jan bekommt es mit Piraten zu tun und muss sich schließlich seiner Haut wehren, um zu überleben. Gut 30 Zuhörer zieht Lammers vor dem Restaurant 53 Grad Nord in seinen Bann. Jeder Autor hat nur 15 Minuten, muss sein Werk also als Literaturhappchen auf diesem reichhaltigen Literaturbuffet anbieten. Schließlich geben sich meist zwölf weitere Literaturschaffende an den anderen Stationen genauso Mühe, ihr Publikum zu binden.

Im Laden 38 stellt sich das Projekt „Zeitung der Straße“ vor. Mit Corinna Gerhards lernt man eine Autorin der einzigen Bremer Schrift kennen, die von Bedürftigen direkt auf der Straße verkauft wird.

Ihre Beobachtungen auf dem Sedanplatz münden in eine Kurzgeschichte über Menschen, die sie auf dem Platz beobachtet hat. Etwas weiter im Wesercafé Erlesenes trägt Etna Klosik Gedichte vor. Das Publikum ist vorwiegend weißhaarig, entsprechend der Gedichte „einer Großmutter an ihren Enkel“.

Wer ans Ende der Maritimen Meile nicht zu Fuß gehen möchte, kann sich Manfred Boermann mit seiner Literaturrikscha heran winken. Der Wagenlenker hat gerade Heinrich Heine dabei und ist damit selbst ein Programmpunkt. Viel Kundschaft hat er nicht: „Die Leute sind alle selbst per Rad unterwegs.“

Bei Bernhard de Reese im Nautilushaus sind am Ende die Stühle aus. „Ist das Kunst oder kann das weg“ ist sein Programmbeitrag überschrieben. Der zweifelnde Blick seines Protagonisten Robert auf die künstlerischen Ambitionen seiner Frau Ulrike sorgen immer wieder für leises Lachen unter den Zuhörern. Draußen frischt der Wind immer wieder auf, aber das Spicarium hält an seinem Auftrittsort Dachterrasse fest. Karin Ledig muss sich halt immer wieder die blonden Strähnen aus dem Gesicht streichen, während die professionelle Märchenerzählerin das wunderschöne Erwachsenenmärchen „Die Reise zu Sonne vorträgt“.

Alles andere als Märchen erzählt als einer der letzten Autoren Bremens Finanzstaatsrat Henning Lühr aus seinem Bürokratenleben. Zwischen den Auslagen von Feinkost Scharringhausen drängen sich die Menschen. Sie erfahren etwas über die 27 unterschiedlichen Formen von Besprechungen im öffentlichen Dienst und die verschiedenen Kekstypen, die daran teilnehmen. Hier wie andernorts kann man nach dem Literaturhappchen gleich auch noch Bücher kaufen und signieren lassen: Henning Lühr malt sogar einen dicken Stempel in den Einband.

Vermerk zur Veranstaltung Leserpromenade: Sehr gelungen und einer Wiederholung würdig. Gerne wie geplant in zwei Jahren wieder.